

Früher war alles besser

Beitrag von „CDL“ vom 29. Juli 2021 12:02

[Zitat von fossi74](#)

Ich erinnere mich an genau zwei Trennungs-/Scheidungskinder in meinem 55-köpfigen Abijahrgang. Auch das heute fast unvorstellbar.

Ich erinnere mich an rund 20 (von knapp 100) Abiturienten von denen ich sicher wusste, dass die Eltern getrennt lebten (bei vielen könnte ich das aber gar nicht sagen). Ich weiß auch von Schüler:innen meines Jahrgangs, die adoptiert waren, in einer Pflegefamilie lebten oder im betreuten Jugendwohnen lebten nachdem sie den Mord an den eigenen Eltern bezeugen mussten. Ich erinnere mich an die Mitschülerin, die sich mit Benzin übergossen und selbst angezündet hat, an die Mitschüler:innen mit Behinderung, an diejenigen, die in schwulen oder lesbischen Beziehungen waren, diejenigen mit einer Magersucht, die türkischstämmige Mitschülerin, die ständig erklären sollte, warum sie kein Kopftuch trägt, etc. Ganz ehrlich: Mir fällt auf der Ebene spontan so gar nichts ein an Lebensrealitäten, die es natürlich auch schon in den 80ern und 90ern gegeben hat (die Zeit meiner Kindheit und Jugend), welche jetzt bei meinen Schüler:innen eine Rolle spielen und die ich nicht zumindest am Rande mitbekommen hätte in der einen oder anderen Form. Und alle, egal wie behütet sie scheinbar gelebt hatten, hatten bei genauerer Betrachtung irgendein Thema. Im Zweifelsfall soziale Verwahrlosung reicher Kinder und Magersucht. Irgendwas sagt mir aber, dass viele aus meinem Jahrgang bis heute felsenfest behaupten würden "solche Probleme" habe es früher noch nicht gegeben als wir noch Schüler:innen gewesen wären.